

Redaktion:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 74.

Hirschberg, Dienstag, den 29. März 1887.

8. Jahrg.

## Mundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. März. Se. Maj. der Kaiser mußte sich, wie wir erfahren, heute einige Schonung auferlegen, und nahm deshalb im Laufe des Tages weder Vorträge noch Meldungen entgegen. Wie wir hören, leidet der erlauchte Monarch an einem leichten Erkältungszustande, insolge dessen eine Affection des linken Auges eingetreten ist.

\* Dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke sind dem Vernehmen nach zum Kaisers Geburtstage die Brillanten zum Sterne der Groß-Komthure mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

\* Herzogin Thyra von Cumberland ist als an Verfolgungswahn leidend der Döblinger Irrenanstalt des Prof. Weidesdorf übergeben worden.

\* Der neue bayerische Helm wurde auch dem Kaiser von Oesterreich als dem Oberstinhaber des 13. Infanterie-Regiments bereits übersandt. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph erhielten die beiden ersten Exemplare.

\* Nachdem der Sultan von Sansibar sich den deutschen Forderungen gegenüber entgegenkommend gezeigt hatte, sind die von Sr. Majestät dem Kaiser als Geschenk für den Sultan bestimmten, besonders reich ausgestatteten vier Kanonen nach Sansibar abgesandt und wie von dort berichtet wird, auch bereits übergeben worden. Sultan Said Bargash hat, wie wir hören, in einem an den Herrn Reichskanzler gerichteten Telegramm seinen Dank für das Geschenk ausgesprochen und gebeten, Sr. Majestät dem Kaiser noch seinen besonderen Dank für die freundliche Gefinnung und das bekundete Wohlwollen zu übermitteln.

\* Der Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses

beschloß, die Kirchenvorlage nach den Osterferien zu beraten.

\* Einer am 19. d. ergangenen Verfügung des Kriegsministers zufolge werden für jeden Officier, Sanitätsofficier, Beamten und Mann der Feld-, Feldreserve- und Etappen-Truppen ein Verbandpäckchen, bestehend aus zwei antiseptisch imprägnirten Mullkompressen, einer antiseptisch imprägnirten Cambricbinde, einer Sicherheitsnadel und einem zugleich als Umhüllung dienenden Stück wasserdichten Verbandstoffs, schon im Frieden in den Militär-Krankenhäusern und wo solche nicht vorhanden, bei den Truppentheilen vorrätig gehalten. Die Mannschaften haben die Verbandpäckchen in dem linken Vorderschoß des Waffentocks eingnäht zu tragen.

\* In der oppositionellen Presse erhebt sich immer ein großes Geschrei darüber, wenn die bei den letzten Wahlen verbündeten nationalen Parteien in irgend einer Frage auseinander gehen. Da soll das Cartell in die Brüche gegangen sein u. s. w. Die drei verbündeten Parteien haben niemals erklärt, daß sie auf ihre Selbstständigkeit verzichten und ihre Sonderforderungen aufgeben wollen. Sie haben sich verbunden, um einer gemeinsamen nationalen Forderung zum Siege zu verhelfen und in den zahlreichen Fällen, wo sie Berührungspunkte haben, Hand in Hand zu gehen. Wenn sie in allen Punkten übereinstimmen, dann würden sie sich eben zu einer einzigen Partei fusioniren; von einer solchen Fusion kann aber gar keine Rede sein und ist niemals die Rede gewesen. Was soll also das Geschrei? Die Oppositionsparteien mögen sich doch gefälligst um sich selbst kümmern; für die nationalen Parteien giebt es eine große Anzahl von Punkten, worüber eine Verständigung behufs positiver Leistungen zu erzielen ist. Die oppositionellen Parteien sind nur in der Negation einig, nur eine einzige positive

Forderung haben sie gemeinsam, daß ihnen aus den Taschen der Steuerzahler Diäten gezahlt werden.

\* Die „Schles. Ztg.“ weist darauf hin, daß am 26. März das Vierteljahr abgelaufen ist, während dessen nach dem Tode des Fürstbischöfs von Breslau dem Domkapitel das Wahlrecht zustand. Die nach Berlin übersendete Candidatenliste sei noch nicht zurück. Der erledigte Stuhl werde also wohl durch Wahl seitens des Kapitels besetzt werden.

\* Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Reichsbeamten-Gesetzes vom 31. März 1873 mit einem Amendement des Abg. Hahn (deutschconservativ), im übrigen unverändert in zweiter Lesung an und beschäftigte sich sodann mit der ersten Verathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter. Die längere Discussion, welche sich an diese Vorlage knüpfte, gab namentlich dem Abg. Grafen von Holstein (deutschcons.), dessen Ausführungen sich nicht nur mehrere Fraktionsgenossen, sondern auch Redner von anderen Parteien des Hauses angeschlossen, Veranlassung, sich unter lebhafter Zustimmung der Rechten im Interesse der Consumenten sowie des Molkereibetriebes, der sich noch als der letzte Rettungsanker der Landwirthschaft erweise, für energische Maßregeln zur Bekämpfung der der Naturbutter durch die Kunstbutter-Fabrikation erwachsenden bedrohlichen Concurrenz auszusprechen; Redner, der die Vorlage nach dieser Richtung als keineswegs ausreichend kennzeichnet, plaidirt für obligatorische Färbung der Kunstbutter als für das einzige genügende Schutzmittel und empfiehlt sodann die sorgfältige Prüfung dieser hochwichtigen Angelegenheit in einer Commission von 28 Mitgliefern, welchem Vorschlage das Haus mit großer Majorität beitrifft.

\* Das Herrenhaus erlebte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe kleinerer Vorlagen nach den Beschlüssen der betreffenden Commissionen ohne nennenswerthe Debatte und genehmigte auch die Vorlagen, betreffend den weiteren Bau von Secundärbahnen, sowie die weitere Verstaatlichung von Privatseisenbahn-Unternehmungen unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses.

\* Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner heutigen Plenarsitzung in dritter Verathung ohne wesentliche Debatte kleinere Vorlagen, u. A. den Gesetzentwurf, betr. Ergänzungen

## Der Erbe von Bollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen.  
Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da trat er aus dem Walde heraus in die Hochebene, wo der Weithauernhof stand. Doch was war das? Der Hof war verschwunden, nur das kleine Zuhäusl und die Kapelle standen noch am Plage. Die übrigen großen Gebäulichkeiten waren vom Erdboden getilgt, auf ihrem Plage war ein Tannenwald angepflanzt.

Bedenken Herzens eilte Laurentius zu dem einzigen Ueberreste des einst so stolzen Hofes, um über das Schicksal desselben und seiner Bewohner Erkundigungen einzuziehen. Ein alter Mann saß vor dem kleinen Häuschen und dengelte seine Sense. Er hatte den Fremden gar nicht beachtet, jetzt aber blickte er bei dem Gruße desselben neugierig auf.

„Grüß Gott!“ begann Lenz.

„A so viel!“ gab der Dengler, ein, wie es schien, gutmüthiger Mann zurück. Seine ganze Kleidung bestand in einer schwarzen Zipfelhaube, einer langen, abgegeschabten Lederhose, einem ruspnen Pfoad und Holzschuhen, sogenannten Knospen.

„Seids ös scho' lang da am Platz?“ fragte nun Lenz.

„Sitta a Viertelstund is's daß i's dengeln angfangt hon,“ gab der Knecht zurück und dengelte weiter. „Der Michel wünscht gheurame Nacht.“

„Ich meine, ob's da schon lang seids am Haus?“ fragte der Ingenieur abermals.

„Am Haus? Da bin i a halbe Stund. Der Michel wünscht guaten Abend.“

Lenz merkte, daß er bestimmter fragen müsse und hoffte, den Alten redseliger zu machen, wenn er ihm einige Ridel in die Hand drückte.

„Da, für a Maß Bier,“ sagte er dabei.

„Das kann leicht gschehn am Sunnta. Der Michel bedankt si,“ entgegnete der Knecht, das Geld schmunzelnd einsteckend.

„Sagt mir, Michel,“ fragte jetzt Lenz ganz direkt, „was ist mit'n Weithof geschhien, der an dem Platz da gestanden is?“

„Mei, tröft'n Gott! — den hat a fremder Herr kauft vom Schwabenland draus — was thuat a nit? Abbrecha thuat er'n. Was macht er aus die Felber und Wiesen? A Waldung macht er. Wer hat d' Aufsicht über alles? Wer moanst? Da Michel, und der bin i.“

Der Alte zög seine Mundwinkel, so weit das möglich, zurück und schwelgte einen Moment bei der Erinnerung an sich selbst.

„Wohin sind d' Weithauernleut kommen?“ examinierte der Ingenieur weiter.

„Ja, mei, wo werns hintemma sei. D' Bäurin is gstorbn, der Bauer is gstorbn, da Suhn hat si' z' Wolfertshausen drent antauft und 's Dirndl —“

„Ja, jo, d' Hanni, was is 's mit der Hanni?“

„D' Hanni? die hat auf an' Hof um Bernried rum gheirat.“

„Gheirat? Sie hat sich verheiratet?“

„No', wenn's da Michel sagt, wird's wohl a so

sei. Aber — iah woaf i nimmer sicher, is ihra Bauer gstorbn oder is sie gstorbn — ebba ist gstorbn.“

„Arme Hanni!“ sagte Lenz schmerzlich bewegt und sein Auge wurde naß. „Gewiß wißt Ihr's also nicht, ob sie todt ist?“ fragte er dann nochmals.

„Gewiß woaf i's nit; aber am Sunnta kann i's dafragen. Kimmst nacha nächste Woche weg, so sagt Dir's der Michel. Die Freud mach i Dir scho', weilst mir a Maß Bier geschenkt hast.“

„Ich werd' mich selber um d' Hanni umschaun,“ meinte Lenz.

„Ja, böß thuast,“ versetzte Michel; „das wird's best' sei. Du gehst selm ummi auf'n Schwarzbauernhof z' nächst Bernried, nacha kannst es glei von der Hanni selber hörn, ob's is, daß sie gstorbn is oder grad ihra Mo' — die sagt Dir's scho'.“

Lenz hätte über die Naivität des Alten lachen können, wenn ihm diese Nachricht nicht so tief in's Herz gezeihen hätte. Es war zwar verwegen, auf die unentwegte Treue eines Mädchens zu bauen, das ja nicht einmal mehr wußte, ob er sich noch unter den Lebenden befände, aber der junge Mann nahm den Maßstab nach seinem eigenen Herzen.

Für Hanni hatte er gearbeitet in rastloser Thätigkeit, für sie hatte er gespart, mit ihr eine glückliche Zukunft zu gründen, war sein Streben. Jetzt, da der Anfang gemacht werden konnte, war sie verheiratet, war sie vielleicht gar schon todt.

Lenz hatte schon die Frage nach seiner Mutter im Munde. Aber nein, aus dem Munde dieses läppischen Menschen wollte er nicht die erste Kunde über das

des Ausführungsgefehles vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, und den Gesetzentwurf, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, sowie die Errichtung eines Amtsgerichts in Trebbin. Bei der folgenden Berathung des Antrages Dr. Lieber (Centr.) und Genossen wegen Vermehrung der Zahl der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten erhebt sich eine längere Discussion, in welcher Staatsminister v. Boetticher erklärt, daß genügende Beweise für die Nothwendigkeit dieser Vermehrung nicht erbracht worden, daß die Staatsregierung aber dem Institut der Fabrikspectoren freundlich gegenüberstehe und alles thun werde, dasselbe zu geordneter Entwicklung gelangen zu lassen. Obgleich weiter der Abgeordnete Freiherr v. Minnigerode (deutschconservativ) erklärt, daß die Annahme des Antrages nach diesen Erklärungen des Ministers wie ein Misstrauensvotum gegen die Regierung erscheine, gelangt der Antrag demnach zur Annahme.

**Elfaß-Lothringen, 20. März.** Einige von Basel zurückkehrende junge Leute aus Sulz riefen in dem Augenblick, wo der Zug von St. Ludwig nach Mülhausen abfuhr „Vive la France!“ Die Mülhauser Polizei, welche sofort benachrichtigt wurde, verhaftete und führte sie sofort mit gefesselten Händen in das Gefängniß ab.

#### Frankreich.

\* Nach dem Boulanger'schen Gesetzentwurf über den Heeresdienst würden in Frankreich im Kriegsfall von den 584 Abgeordneten 190 theils in der Reserve, theils in der Landwehr dienstpflchtig sein. Einige Abgeordnete sind davon wenig erbaut und haben geltend gemacht, daß gerade in schweren politischen Zeiten die Kammer vollzählig beisammen sein müsse. Vor einigen Tagen hat sich der Heeresauschuß mit der Frage beschäftigt und seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Abgeordneten sich in keinem Falle dem Dienst im Heere entziehen dürften, da die öffentliche Meinung diese Fahnenflucht schwer verurtheilen würde. Zugleich wurde jedoch der Abgeordnete Laisant beauftragt, die Angelegenheit gründlich zu studiren und dem Ausschusse darüber Bericht zu erstatten. Laisant hat in Folge dessen, wie heute ein Privattelegramm aus Paris meldet, eine Versammlung jener 190 dienstpflchtigen Abgeordneten einberufen, um sie über die Frage der Dienstbefreiung zu hören.

#### Afrika.

\* Die in maurischen Diensten befindlichen französischen Officiere eilen nach Marokko, wo der Sultan eine starke militärische Expedition ausrüstet. Er wird nach Fez rücken, um den Tribut von den widerspenstigen Stämmen zu erheben. Er pflegt jedoch den Tag seiner Abreise bis zum letzten Augenblick zu verheimlichen. Von Fez wird sich der Sultan wahrscheinlich in die Nähe von Tanger begeben und dann versuchen, in das Rif-Land zu bringen, worauf er Duda und die algerische Grenze besuchen wird.

#### Geschichtliche Erinnerungen.

29. März 1464 Mathias Corvinus wird König von Ungarn. — 1843 der Walzercomponist Lanner †.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 28. März.

\* Die heutige Sitzung des Kreistages war von 24 Mitgliedern besucht und wurde von dem Königl. Landrath Prinzen Reuß geleitet. Die Wahlperiode des

Schiedsmannes für den zusammengesetzten Schiedsmannbezirk Nr. 20 (Hirschberg) ist am 1. April c. abgelaufen. Da der bisherige Schiedsmann Fuchs sich, falls er wiedergewählt werden sollte, zur Annahme der Wahl bereit erklärt hat, wird er auf den Vorschlag des Kreis-Ausschusses wiedergewählt. Ebenso werden die Civil-Mitglieder und Stellvertreter der Kreis-Erziehungscommission sämmtlich wiedergewählt bis auf den verstorbenen Gutsbesitzer Bormitz, an dessen Stelle Herr Gutsbesitzer Weichert in Schmiedeberg gewählt wird. Der Antrag auf Niederschlagung eines Darlehnsrestes von 225 Mk. aus dem Retablissementsgelderfonds wird genehmigt, und die Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern und deren Stellvertretern geeigneten Personen für den Amtsbezirk Schwarzbach durch Eintragung des Herrn Rittergutspächter Marx ergänzt. Sodann wird der Kreis-Haushalts-Stat pro 1887/88 in Einnahme und Ausgabe mit 207 609,59 Mk. genehmigt und festgestellt. — Zur Beschlußfassung Seitens der Herren Abgeordneten des platten Landes standen zwei Vorlagen, deren erste die Errichtung von Unterannahmestellen, sowie Einführung der Uebertragbarkeit von Spar-Einlagen bei der Kreis-Sparkasse betraf. Dieselbe wurde angenommen, und der diesbezügliche Nachtrag zum revidirten Statut für die Sparkasse des Hirschberger Kreises vom 5./24. Februar 1879 genehmigt. Sodann erfolgte noch die Feststellung der Verwaltungskosten der Kreis-Sparkasse für das Rechnungsjahr 1887/88 nach den Vorschlägen des Kreis-Ausschusses.

Die öffentlichen Prüfungen der hiesigen Volksschulen haben vom 24.—28. b. Mts. stattgefunden. Die Prüfungen legten ein recht erfreuliches Zeugniß von dem Geiste und den Fortschritten der Schulen ab. Dasselbe gilt von der Turnprüfung, welche Sonnabend Nachmittag in der Turnhalle stattfand. In der Rede, welche Herr Rector Kleinert am Schluß der Prüfungen der ev. Volksschule hielt, sprach derselbe den hiesigen Behörden für die der Schule zugewendete Fürsorge und namentlich dafür den Dank aus, daß dieselben durch den ausgeführten Neubau dem dringenden Bedürfniß nach Vermehrung der Schulräume Rechnung getragen. Ein fernerer Dank galt den Lehrern der Anstalten für ihre treue und hingebende Arbeit. — Die Schulnachrichten weisen als gegenwärtigen Bestand in der ev. Volksschule 1177 Schüler (576 Knaben und 601 Mädchen) nach, in der kath. Volksschule 329 Schüler (164 Knaben und 165 Mädchen). An Stelle des am 1. November 1885 auf ihren Wunsch ausgeschiedenen Fr. Klose trat die geprüfte Handarbeitslehrerin Fr. Franke in das Lehrercollegium ein. Im Laufe des Schuljahres sind einzelne Klassen theils durch den Königl. Regierungs- und Schulrath Herrn Giebe, theils durch den Königl. Kreis-Schul-Inspector Herrn Superintendent Prox revidirt worden. Auch der Geh. Regierungs- und Schulrath Hittner beehrte die katholische General-Lehrer-Conferenz durch seine persönliche Anwesenheit.

K. Seitens des Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien ist dem Vorstande des schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien in Breslau die Genehmigung erteilt worden, für seine Veretzszwecke im Laufe dieses Jahres eine einmalige Sammlung milber Beiträge in Form einer Haus-collecte bei den bemittelteren Haushaltungen der Provinz Schlesien zu veranstalten.

— (Vom guten Ton in allen Lebenslagen.) Während der Theatervorstellung im Concert-hause nahmen gestern Abend einige Herren im Parquet mit dem Hut auf dem Kopfe Platz und waren erst

durch sehr energische Zurufe zu bewegen, ihre Cylinder in angemessener Weite unterzubringen — bis auf den Einen, der von Zeit zu Zeit während der Vorstellung immer wieder den Hut aufstülpte und dadurch die hinter ihm Sitzenden belästigte.

(Strafkammerentscheidung vom 26. März.) 1) Ein Glas-schleifer aus Agnetendorf war wegen Beleidigung des Bezirksfeldwebels zu Schmiedeberg vom Königl. Schöffengericht zu Hirschberg u. R. zu einer Strafe von 40 Mark und Ertragung der Kosten verurtheilt. Wegen dieses Erkenntniß hatte Beklagter Berufung eingelegt, welche aber verworfen und das schöffengerichtliche Erkenntniß bestätigt wurde.

2) Die Frau eines früheren Postbeamten in Greiffenberg, jetzt wohnhaft in Hirschberg, war wegen Unterschlagung einer Postanweisung vom Königl. Schöffengericht Hirschberg zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

3) In der folgenden Sache war der Angeklagte nicht erschienen und wurde dessen Verhaftung beschlossen.

4) Drei Bauernsöhne aus Buchwalde waren gelegentlich der Krimes in einem Gasthof in Dittersbach-Griffau eingelehrt. Hierbei waren zwischen diesen, sowie den Dittersbacher jungen Leuten Streitigkeiten entstanden, deren Antrag für die drei Bauernsöhne recht unliebsam ausgefallen ist, indem dieselben zu Freiheitsstrafen vom Schöffengericht verurtheilt worden sind. Ehe die heutige Verhandlung begann, beantragte der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Heilborn, diese Sache in die erste Instanz zur weiteren Verhandlung zu verweisen. Der Gerichtshof gab aber diesem Antrag nicht statt. Es wurde somit in die Verhandlung eingetreten, welche sich zu Ungunsten der Angeklagten gestaltete. Die Berufung derselben wurde verworfen.

5) Ein hiesiger Beamter, der früher beim Amtsgericht Liebau als Gerichtsvollzieher angestellt war, schrieb aus irgend einer Veranlassung an einen früher ebenfalls dort beschäftigt gewesenen Bureauchiffen einen Brief, wonach demselben der Vorwurf gemacht wurde, daß Gebühren, welche dem Gerichtsvollzieher allein zustehen, von der Gerichtsschreiberei direkt erhoben und an den Gerichtsvollzieher nicht abgeliefert worden seien. Der frühere Bureauchiff übergab diesen Brief seinem Vorgesetzten, und gelangte derselbe durch dessen Vermittelung in die Hände der Staatsanwaltschaft. Der hiesige Beamte stand nun heute unter der Anklage der Beleidigung. Aus der Beweisaufnahme geht aber hervor, daß der Angeklagte durchaus keine Unwahrheit geschrieben, und eine sonstige Beleidigung in dem Briefe nicht enthalten sei. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen.

Am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr erkrankte im Mühlgraben in Petersdorf gegenüber der Engelschen Fabrik der frühere Gerichtsschreiber Becker daselbst. Der Verunglückte ist in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in den, an jener Stelle geländerlosen Graben gestürzt.

\* Der Deutsche Officier-Verein hat es in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen, verabschiedeten Officieren Beschäftigung und Anstellungen zu vermitteln, da es denselben, vielfachen Erfahrungen zufolge, sehr schwer fällt, ohne eine solche vermittelnde Centralstelle sich einen neuen Thätigkeitskreis im bürgerlichen Leben zu eröffnen. Um nun die Angebote aller derjenigen Stellen, welche sich zur Besetzung durch ehemalige Officiere eignen, dem Deutschen Officierverein fortlaufend zuzuführen, hat sich derselbe nicht bloß an Behörden zc. gewandt, sondern strebt es auch an, die gesammten Kreise der Communalverwaltungen, der Großgrundbesitzer und Großindustriellen zc. hierfür zu interessiren. Gerade auf dem Gebiete der Industrie und des Großgrundbesitzes macht sich an vielen Stellen das Bedürfniß geltend, Persönlichkeiten für besondere Vertrauensfunctionen, wie z. B. Rassen-

liebste, was er noch auf der Welt besaß, erhalten. Deshalb sagte er dem Alten „hüt Gott“ und wanderte in der Richtung gegen Bollingsried weiter.

Bald führte ihn der Weg an der Stelle vorüber wo nach landesüblicher Sitte das Todtenbrett seines verstorbenen Bruders aufgestellt war und Laurenz entblühte sein Haupt, um für dessen arme Seele zu beten.

Da gewahrte er am Betschemel vor dem Kreuze eine Gestalt, die sich bei seiner Annäherung sofort erhob. Es war ein altes Weib, das um Kopf und Oberleib ein Tuch geschlungen hatte.

Fast erschrak er über diese Erscheinung. „Gelobt sei Jesus Christus!“ sagte die Alte und schritt gebückt an ihm vorüber, den Weg nach Seeshaupt einschlagend.

„In Ewigkeit, Amen,“ entgegnete der junge Mann. „Kommt von Bollingsried?“ fragte er dann.

„Ja,“ erwiderte das Weiblein.

„Und wo aus noch heut?“

„In See — austrafen,“ lautete die Antwort der sich Entfernenden.

„Warum bleibt Ihr nicht in Bollingsried? Ist doch morgen dort Kirchweih.“

„Bei die Geier und Füchs?“ erwiderte die Alte. „Dort giebt's loa Kirchweih mehr. I bin müad. In See — austrafen. O mei liaba Laurenz!“

Die Alte war hinter einer Biegung des Weges den Blicken des Mannes entschwunden. Dieser starrte ihr lange nach. Er konnte sich die Worte derselben nicht enträthseln. Er sagte sich schließlich, es mußte eine Berrückte gewesen sein. Diese Begegnung zur Nachtzeit

hier im Walde war ihm unheimlich und ohne sich länger zu verhalten, versorgte er beschleunigten Schrittes den Weg zu seinem nunmehr schon ganz nahen Heimathshause.

Bald sah er auch den Thurm des kleinen Kirchleins, das unmittelbar neben seinem Hofe stand, vom Mondlichte erhellt; in wenigen Minuten mußte er auch die Gebäulichkeiten von Bollingsried erblicken. Doch war es keine freudige Regung, die jetzt in seinem Herzen Platz griff. Die wenigen Worte der alten Frau hatten wie mit Centnerlast sein Herz beschwert, selbst die Freude, seine Mutter wieder zu sehen, schien unter der Wucht dieser Last zu ersticken. Noch klangen ihm die seltsamen Worte in den Ohren:

„Bei die Geier und Füchs, dort giebt's loa Kirchweih mehr!“

Jetzt schritt er die kleine Anhöhe hinauf. Der Mond trat hinter einer dichten Wolkensbank hervor und beleuchtete mit seinem milden Lichte die ganze Waldgegend, aus deren Mitte sich die weißen Wände des Kirchleins hervorhoben. Doch vom Hofe leuchtete dem Ankömmling kein Licht entgegen, unheimliche Stille herrschte rings umher. Und jetzt hemmte der Mann plötzlich seinen Schritt. So viel er seine Augen auch anstrenzte, er vermochte außer dem Kirchlein kein weiteres Gebäude zu sehen. Berührte ihm ein höhnischer Kobold die Aussicht auf sein Besitztum? Wachte oder träumte er? Oder hatte er sich verfehlt? Aber nein, das Kirchlein mit dem ihm wohlbekannten Kuppelthürmchen war doch seine Kirche? Zur Linken erhob sich der Röhmoosbühl

mit der Riesenbuche, die deutlich sichtbar, nur sein Haus — sein Heimathshaus war nicht zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

#### Bermischtes.

— Eine berückichtigte Klatschschweizer wurde in Dortmund jüngst recht unangenehm überrascht. Die böse und giftige Zunge dieser „Dame“ hatte schon so manchen Unfrieden in mehrere Ehen getragen und schon so manch' verliebtes Brautpaar auseinander zu bringen versucht. Da kam eines ihrer Opfer, dessen guten Ruf sie auch zu schädigen sich bemühte, zu dem Entschluß, sich an dem „Klatsch-Ungeheuer“ zu rächen. Eine andere Frau saß kürzlich mit der nimmermüden Klatscherin am Kaffeetische, als sich plötzlich die Thür öffnete und das Dienstmädchen mit einer großen Schachtel hereintritt. „Ah“, rief die Dame freudig bewegt, „da ist endlich mein neuer Hut aus Stuttgart!“ Selbstverständlich war es das Werk eines Augenblicks — aller Anwesenden Augen lugten in das hastig geöffnete Packet, und gar bald entrollte sich den neugierig Harrenden eine — riesige Ohrenzange, von deren strahlender Röhre sich ein zierlich geschriebener Zettel malerisch abhob, auf dem zu lesen war: „Da durch den allzu häufigen Gebrauch der Zunge und Zunge zu befürchten steht, daß dieselben nach so langer Dienstbarkeit bereits Schaden genommen haben dürften, so daß dadurch dem Klatsch- und Schwagverein leider ein kaum zu ersetzender Verlust entstände, so nimmt man sich die Freiheit, hiermit zum Beweise der Anerkennung vorliegendes Pracht-Exemplar eines Klatsch-Instrumentes Ihnen huldreich zu übersenden!“ — Tableau!

Verwaltungen, Oberaufsicht über Bureaus oder Arbeitsplätze, Buchführung bei größeren Güter-Complexen oder Fabrikanlagen, Führung und Registrierung von Geschäfts- und Privatcorrespondenzen, sowie in allen Stellen der Selbstverwaltung, wo der betreffende Besitzer u. nicht Zeit hat, sich selbst dieser Thätigkeit zu widmen. Bei Anmeldung vacanter Stellen ist der Officier-Berein bereit, Vorschläge geeigneter Persönlichkeiten unter Beifügung aller bezüglichen Referenzen zu machen und alle erforderlichen Recherchen anzustellen, ohne daß dem Anfragenden hieraus irgend welche Unkosten erwachsen. Die Adresse ist: „Deutscher Officier-Berein, Berlin NW., Dorotheenstr. 77-79.“

S. Bollenhain, 27. März. Herr Kreiswundarzt Dr. med. Perche-Hohenfriedberg nimmt zu Folge Berufung z. B. an einem medicinischen Curus in Berlin Theil. — Der Sohn des Tischlermeisters R. in Hohenfriedberg gerieth neulich mit dem linken Arme in die zweite Kurve der Handfläche. Wegen Abwesenheit des dort amittirenden Arztes wurde der Knabe nach hier überführt. Eine Amputation des Armes wird hoffentlich nicht erforderlich werden. — Gestohlen wurden dem Restgutsbesitzer und Wirthschafter Kunge in Ober-Würgsdorf am verfloffenen Montag Nachts 10000 Mark, die derselbe in verschlossener Kammer aufbewahrte. R. hatte diese Summe kurz vorher aus hiesigen Kassen geliehen, um Hypotheken zu bedien. Alle Nachforschungen über den Verbleib des Geldes und des Diebes waren bis jetzt ohne Erfolg. Der Dieb war durch das Fenster eingestiegen. Das Decken desselben war ihm durch das Fehlen einer Scheibe ermöglicht worden. — In Alt-Reichenau feierte man Kaisers Geburtstag in der üblichen Weise. Am Vorabend fand Glockengeläut, Zapfenstreich und Illumination statt; am Tage selbst Gottesdienst, Schulfest und Diner. — An Stelle des zum Wirthschaftsinspector ernannten Kreisförster Herrn Beer in Halberndorf ist Herr Hise-Bollenhain getreten. — Herr Lehrer Friedrich-Langhelwigsdorf, der z. B. das dortige Cantorat interimistisch verwaltet, ist von den zur Wahl berufenen Körperschaften einstimmig als Cantor gewählt worden.

Bunzlau, 25. März. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde im Galgenteiche ein etwa 16jähriges Mädchen aufgefunden. Um diese Zeit fuhr der

Kreisphysikus Herr Dr. Abelt an dem Teiche vorüber und wurde von seinem Kutscher auf ein in dem noch mit Eis bedeckten Teiche befindliches lebendes Wesen aufmerksam gemacht. Mit Haken zog man dasselbe heraus und erkannte bald die Tochter des hiesigen Hausbesizers und Fuhrmannes A. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfreulicher Weise vom besten Erfolge.

Lauban, 25. März. Im engeren Freundeskreis fand am Donnerstag Abend im Restaurant von Scholz und Grundmann ein Abschiedsdiner zu Ehren des von hier Scheidenden Herrn Bürgermeister Feichtmayer statt. Derselbe verläßt heut nach einer beinahe 18jährigen Thätigkeit die Stadt Lauban und siedelt nach Berlin über. Die Familie bleibt noch auf kurze Zeit zurück.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 26. März. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro März 35,80, pro April-Mai 36,40, pro Juli-August 35,10. — Roggen pro April-Mai 120,00, Mai-Juni 123,00, Juni-Juli 126,00 — Kübel loco pro März 44,50, pro April-Mai 45,00. — Zint: Umsatzlos.

Breslau, 26. März. (Course.) Ungarische Goldrente 80 1/2-1/4 bez., Ungarische Papierrente 71 bez., Russische 1880er Anleihe 80 1/4-80 1/8-1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 94 1/2 bis 4-1/4 bez., Oesterreichische Credit-Actien 464 1/2-5 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 75-74 1/2 bez., Russische Noten 179 1/2-9 bez., Türken 13 1/8 bez., Egypter 74 bez., Orient-Anleihe II 55 1/2-1/2 bez., Donnersmarthütte 38 1/2 bez., u. Ob., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 46 1/2 bez.

#### Aus der hiesigen Kunstwelt.

Das Concert der Geigenvirtuosin Arma Sentrah, welches gestern stattfand, gestaltete sich zu einem hohen Kunstgenuß. Fr. Sentrah hat uns, offen gestanden, besser gefallen, als Teresina Tua; jedenfalls ist sie künstlerisch durchgebildeter, als diese. Die Dame führt den Bogen elegant aber kraftvoll, überwindet die

größten Schwierigkeiten thatsächlich mit Leichtigkeit, wie an dem feurigen Finale des berühmten G-moll-Concerts von Bruch und dem spanischen Tanz von Sarasate zu erkennen war, und versteht es, Gesangsstellen, wie z. B. den 2. Satz des Concerts, wie auch das in liebenswürdigem Entgegenkommen zugegebene bekannte Notturmo von Chopin-Sarasate, mit unsagbar süßem Ausdruck vorzutragen. Der wunderbar schöne und vornehme Ton, den Fr. Sentrah auf der G- und D-Saite hervorzubringen weiß, dürfte wenigen ihrer Colleginnen eigen sein. Mit der As-dur-Sonate von Beethoven schloß Fr. Dregenz den Vogel ab. Ein vortrefflicher Anschlag, eine brillante Fingerfertigkeit, durchgebildetes Verständniß, ein vortreffliches Crescendo und — last not least — eine höchst wohlthuende Vermeidung des Bedals überall da, wo es nicht vorgeschrieben ist, bilden die Vorzüge dieser Künstlerin, und um sie alle recht erkennen zu lassen, war gerade diese Sonate ausgezeichnet gewählt. Von den beiden andern Solovorträgen imponirte besonders das Perpetuum mobile von Weber, welches vorzugsweise die Fingerkraft der Dame bezeugte. Ueber Herrn Werner Alberti läßt sich leider nicht so Gutes berichten. Seine schöne, umfangreiche und starke Stimme wird ihm sicherlich viele Verehrer gewinnen, wenn er sich eine reinere Intonation angeeignet und aufgehört hat, die Töne so unangenehm zu pressen. Der Flügel, aus dem Magazin des Herrn Pfeiffer, war ausgezeichnet.

#### Vermischtes.

— Blumensprache. Gast (ärgerlich über die ihm vorgelegte kleine Blutwurst): „Herr Wirth, die Blutwurst scheint mir aber von einer sehr blutarmen Sau zu sein!“

**Emilie Trenker,**  
**Hermann Hoffmann,**  
cand. theol.,  
**Verlobte.**  
Grunau, Hirschberg,  
931 im März 1887.

**Männer-Turnverein.**  
Die geehrten Mitglieder werden hiermit freundlichst ersucht, sich an der am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Vorstandes-Mitgliedes, Herrn Secretair **Lungwitz**, recht zahlreich theilnehmen zu wollen. — Antritt Nachmittags 2 1/2 Uhr beim „alten Schießhause“. — Feut Abend 1/2 9 Uhr Vorberechnung in der Turnhalle.  
**Der Turnrath.**

Verreist vom 10. bis einschl. 17. April.  
**Dr. Schaefer,**  
Spezialarzt für  
chirurgisch und Blasen-Kranke, 887  
Breslau, Freiburgerstraße 911.  
Im conservativen Verein ist am 21. d. M. Abends eine Pelz-Mütze vertauscht worden. Abzugeben Hotel „Drei Berge“. 927

**Leberthran,**  
nur ärztlich empfohlene, beste Marken zu äußerst billigen Preisen empfiehlt  
**Victor Müller,**  
Drog.-Handlung, am Burghurm. 921

**Kirchenkassen-** } Rechnungs- } **Formulare**  
} Tagebuch- } nach neuester  
} Hauptbuch- } Vorschrift  
empfehlen die Buchdruckerei von  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,**  
Hirschberg.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.  
**J. Stiller, Zahnkünstler,** Warmbrunn.

**Arbeitsbücher,**  
nach neuester ministerieller Vorschrift, vorrätzig bei  
**Paul Oertel, vorm. W. Pfund,**  
Hirschberg.

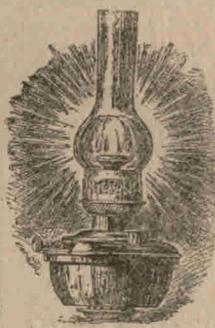
**Verbesserte Theerseife**  
(ohne den lästigen Theergeruch), mit glänzendem Erfolg angewandt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Flechten, Hautjucken, Grim, chronische Hautläsion, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pf.; **Theerschwefelseife**, vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und Theers, à 50 Pf., bei Herrn **Victor Müller**, vormals Menzel in Hirschberg.

**Meteorologisches.**  
28. März, Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 721mm (gestern 724 1/2). Luftwärme +4°R. Niedrigste Nachttemperatur +1 1/2°R.  
**F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

**Kaiser-Halle.**  
929 **Mittwoch den 30. d.:**  
**Abonnem.-Concert,**  
wozu freundlichst einladet **E. Gütschow.**

**Poltechnischer Verein.**  
Donnerstag den 31. März er.: **Schlus-**  
**sitzung.** Vortrag des Herrn Fabrikbesizers **A. Weinweber** aus Steinitz: „Ueber Beschaffenheit und Leistung der Heizflüchen bei verschiedenen Dampfessel-Systemen in Rücksicht auf deren Dampferzeugung u.“ 930  
**R. Hoffmann.**

**Verein ehemaliger 47er.**  
Zur Verabschiedung des Füßliker-Bataillons 19. Regiments und Empfang des Jäger-Bataillons Nr. 5 am **Donnerstag den 31. d. huj.** Versammlung früh 1/2 7 und Nachmittag 1/2 2 Uhr mit Fahne beim Herrn Bierdich. Alles tritt ein. Anzug: Ueberzieher mit Abzeichen, hoher oder niedriger Cut. 928



**Neu!** **Mehr Licht!** **Neu!**  
Zur gütigen Beachtung!  
**Patent-**  
**Blitz-Lampen**  
empfiehlt  
**Oswald Hauffe,**  
Schweidnitz.  
Zur besseren Ueberzeugung habe ich eine nach demselben System construirte **Wandlaterne** seit **Donnerstag, den 17. d. Mts.**, bis auf Weiteres am Hause des Herrn Friseur **Wecke** am Markt vis-à-vis Herrn **Eduard Bettauer** in Hirschberg aufgestellt.  
Dieselben werden auch vieredig und sechseedig, mit und ohne Reflector, geliefert und sind als Hof-, Platz-, Garten- oder auch als Straßenbeleuchtung und zwar in den Ortschaften, wo schlechtes Licht, oder Gas nicht hinreicht, sehr zu empfehlen. Damit nun alle Interessenten von **Hirschberg** und **Umgegend** sich von der Leuchtkraft überzeugen können, lasse ich dieselbe bis **Schluß April 1887** von jetzt ab alle Abende von 7-11 Uhr brennen.  
Ferner bemerke, daß dieselben bei größtem Sturme die Leuchtkraft nicht verlieren, auch nicht erlöschen.  
Photographien von Lampen, sowie Preislisten versende auf Wunsch franco, müssen jedoch gütigst retournirt werden.  
**Herr Klempnermeister Herrmann, Hirschberg,** wohnhaft **An den Brücken** hat den alleinigen Verkauf der Utensilien zu den **Patent-Blitz-Lampen** übernommen und werden Reparaturen daselbst ausgeführt. Auch sind **Patent-Blitz-Lampen** daselbst zu haben.  
Hochachtungsvoll ergebenst  
**Oswald Hauffe.**

Am 1. April beginnt  
das illustrierte Familienblatt  
**Daheim**  
ein neues Quartal. Preis vierteljährlich 2 M.  
Beste Gelegenheit zum Abonnement für Jeden, der an den wöchentlichen Preisaufgaben im „Frauen-Daheim“ und der „Spielecke“ theilzunehmen beabsichtigt. 916  
Bestellungen nehmen alle Buchhandl. und Postämter an.  
**Daheim-Expedition in Leipzig.**

**Todes-Anzeige**

Heute früh 3 1/4 Uhr endete unerwartet ein Schlaganfall das theure Leben unseres heiliggeliebten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels,

des Amtsgerichts-Sekretärs a. D.

**Moritz Lungwitz,**

in seinem fast vollendeten 68. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerz erfüllt statt besonderer Meldung ergebenst an 923

**die Hinterbliebenen.**

Hirschberg, Breslau, Friedewald, den 27. März 1887.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Wilhelmstraße 71) aus auf dem Kommunalfriedhofe statt.

Am 27. März cr., früh 1/4 Uhr starb plötzlich unser allverehrtes lang-jähriges Vorstands- und Ganturnraths-Mitglied, der 924

Sekretär a. D.

**Herr Moritz Lungwitz.**

Sein stilles, unermüdetes Wirken für den Verein und den Gau, sowie sein offener biederer Charakter sichern ihm ein unauslöschliches Andenken.

Der hiesige Männer-Turnverein.

Der Vorstand des Riesengebirgs-Gaues.

**Todes-Anzeige.**

Heute früh 5 1/4 Uhr starb nach kurzen, aber sehr schweren Leiden unsere inniggeliebte Pfliegerochter 917

**Alwine Pioch**

im Alter von 24 Jahren 6 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

**die tieftrauernde Familie Stangor.**

Tunnersdorf, den 26. März 1887.

Beerdigung Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstraße 417, aus.

Das plötzliche Dahinscheiden meiner verlobten Braut

**Fräulein Alwine Pioch**

erlaube ich mir Verwandten und Freunden hiernit ergebenst anzuzeigen. Um stille Theilnahme bittend 918

der tieftrauernde Bräutigam Alwin Weiss.

**Chemalige Jäger und Schützen,**

welche sich zum Empfange des 5. Jäger-Bataillons am 31. d. Mts. gemeldet haben, können die Festzeichen schon von 10 Uhr ab an diesem Tage in der „Kaiserhalle“ in Empfang nehmen. 912

Das Comité.

**Spiegel**

in verschiedenen Größen, in großer Auswahl empfiehlt 902

**A. Haschke, Glasermeister,**  
Langstraße Nr. 10.

Größtes Lager von

**Grabdenkmälern**

in weißem, blauem und dunklem Marmor, sowie in Sandstein, Granit und Syenit etc.

**Büffet-, Tisch- und Spiegel-Consol-Platten, Waschtisch-Aufsätze etc.,**

Da ich in einem der größten Marmorgeschäfte Deutschlands 12 Jahre thätig gewesen, so bin ich durch meine Praxis im Stande, bei Lieferung anerkannt bester Arbeiten die billigsten Preise zu stellen. 922

**A. Vorhauser, Bildhauerei,**

Hirschberg, Sechsstätte 25.

**Beim Wohnungswechsel**

empfiehlt es sich, Kupferstiche, Delgemälde etc. reinigen zu lassen, und besorgt dieses kunstgerecht unter Garantie. 901

**A. Haschke Glasermeister,**

Unausgesezt bemüht, den Käufern die größten Vortheile zu bieten, empfehle ich als höchst seltenen

**Gelegenheitskauf**

eine Partie gestreift und klein carrirter

**Wash-Stoffe**

Meter nur 40 Pfg.,

desgl. eine Partie

**Leinen-Stoffe,**

imitirt in reizenden Mustern,

Meter nur 30 Pfg.,

die sämmtlich den doppelten Werth repräsentiren, und viele andere Artikel, darunter Kleider-, Gardinen-, Möbelstoff-Mester in großen Massen und jeder Meterzahl, ebenfalls sehr billig.

Muster versandt kann wegen voraussichtlich schnellen Verkaufs nicht stattfinden. 920

**Carl Henning.**

**Franz Pohl** neben **A. Staedel & Co.**

empfiehlt in großartiger Auswahl

**Spitzen-Hüte**

vom einfachen bis zum hochfeinen elegantesten Genre. Um meinen werthen Kunden besondere Neuheiten zu bieten, habe ich für diese Saison eine sehr reichhaltige Auswahl von

**Modell-Hüten**

angeschafft, die ich, um schnell damit zu räumen, sehr billig verkaufen werde. 926

**Runde Hüte für Damen, Kinder-Hüte,**

garnirt und ungarnt, sowie alle Artikel der Putzbranche sind jetzt in größter Auswahl vorrätig, die ich zu anerkannt billigsten Preisen

empfohlen halte.

Beste u. billigste Bezugsquelle für Schuhmacherinnen und Händler.

**Stroh-Hüte** werden nach allen neuen Formen in kurzer Zeit gewaschen, gefärbt und modernisirt.

**Berliner Börse vom 26. März 1887.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,13	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 113,00
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 110,10
Deferr. Banknoten 100 Fl.	159,10	do. do. X. rück. 100	4 101,25
Russische do. 100 R.	178,80	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,50
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,60
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,00	do. rück. à 110	4 1/2 110,00
Preuß. Cons. Anleihe	4 105,40	do. rück. à 100	4 101,10
do. do.	3 1/2 99,50	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 89,80
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,10	do. Wechsel-Bank	5 1/2 97,00
do. do.	3 1/2 100,80	Niederlausitzer Bank	5 89,60
Berliner Pfandbriefe	5 114,50	Norddeutsche Bank	6 1/2 142,00
do. do.	4 104,20	Oberlausitzer Bank	5 1/2 103,40
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 97,00	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 464,—
Boiensche do.	4 101,70	Bommerische Hypotheken-Bank	0 —
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Bojener Provinzial-Bank	6 1/2 115,50
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 97,00	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 103,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 101,40	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 131,25
Bommerische Rentenbriefe	4 103,80	Preussische Hypoth.-Bers.-A.	5 1/2 —
Boiensche do.	4 103,70	Reichsbank	6 1/2 136,00
Preussische do.	4 103,80	Schlesische Bank	5 1/2 114,80
Schlesische do.	4 103,90	Schlesischer Bankverein	5 104,50
Sächsische Staats-Rente	3 91,40	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 —	Erdmannsdorfer Spinneren	3 1/2 59,00
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 130,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 96,50	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 281,25
do. do. IV	3 1/2 96,20	Drauschweiger Gute	6 131,50
do. do. V	3 1/2 91,30	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	7 125,40
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 112,50	Schlesische Feuerversicherung	30 1630
do. do. III. rück. 100	5 105,75	Havensbg. Spin.	7 111,25
do. do. V. rück. 100	5 105,75	Bank-Discount 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%.	
do. do. VI.	5 105,75	Privat-Discount 2 1/2 %.	